

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 6

Titel: Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft (22 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.

▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377


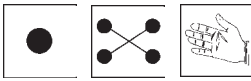
<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## 4.3.2 Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft

### Lernziele:







Die Schüler sollen


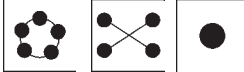

- sich ihrer Vorurteile und Stereotypen bezüglich anderer Länder bewusst werden, diese kritisch reflektieren und sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit den Phänomenen deutscher Kultur auseinandersetzen,
- anhand philosophischer, anthropologischer und soziologischer Ansätze unterschiedliche Dimensionen des Kulturbegriffs kennen lernen und kulturelle Entwicklungen als dynamische, ausdifferenzierte Prozesse verstehen,
- sich kritisch mit Phänomenen der Jugendkultur auseinandersetzen und die generelle Kulturgebundenheit des Menschen nachvollziehen können,
- erkennen, dass unterschiedliche kulturelle Deutungsmuster zwischen Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zu Konflikten führen können und für die Wahrnehmung eigener und fremder kultureller Standards sensibilisiert werden,
- sich mit den Ursachen der multikulturellen Gesellschaft auseinandersetzen und anhand des Bedürfnisses nach Heimat Empathie für die Lebenssituation von Ausländern in Deutschland entwickeln,
- anhand von Wertorientierungen und Verhaltensregeln zwischen eigenen und fremden kulturellen Prägungen differenzieren können und Verständnis für die Unterschiede von Menschen innerhalb einer multikulturellen Gesellschaft entwickeln,
- zu einer differenzierten Wahrnehmung der jeweiligen Besonderheiten und Individualitäten ihrer Mitmenschen angeregt werden und das Anderssein des anderen respektieren,
- anhand von unterschiedlichen Themenfeldern Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der Klassen- und Schulgemeinschaft identifizieren und über Regeln für das auf Respekt und Akzeptanz gründende Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft reflektieren.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>1. Stunde: Fremde Länder in unseren Köpfen</b></p> <p>Die Schüler bearbeiten das Arbeitsblatt M1 zunächst in Einzelarbeit, anschließend werden die Ergebnisse miteinander verglichen und die häufig genannten Eigenschaften bezüglich der einzelnen Länder an der Tafel gesammelt. Daran schließt sich ein Unterrichtsgespräch über die jeweiligen Erfahrungen an, die jeweils zu Tage tretenden landestypischen Eigenschaften werden bei weitgehender Offenheit ansatzweise auf ihre Gültigkeit (und die Ursachen) hinterfragt. Anschließend kann in Gruppenarbeit eine Collage zu je einem Land erstellt werden, z.B.: „Typisch amerikanisch“ ...</p>	 <p>Das Arbeitsblatt zeigt mehrere Figuren, die stereotype, teilweise klischeehafte Eigenschaften von Mitgliedern unterschiedlicher Nationalitäten aufweisen. Aufgrund seines humorvollen Charakters kann es dazu dienen, zunächst eigene Vorstellungen über andere Länder zu aktualisieren und Stereotypen aufzudecken, die in den folgenden Unterrichtsstunden bearbeitet werden sollen. Für die Collage sollten Zeitschriften und Kopiervorlagen sowie Stifte bereitgestellt werden. → <b>Arbeitsblatt 4.3.2/M1*</b></p>
<p><b>2. und 3. Stunde: Deutsch, was ist das?</b></p> <p>Auf dem Arbeitsblatt M2a wird zunächst in Einzel- oder Partnerarbeit das Assoziogramm ausgefüllt und anschließend miteinander verglichen. Daran schließt sich anhand der Information ein Gespräch über die Ursachen von Stereotypen und Vorurteilen an.</p>	 <p>Das Assoziogramm auf Arbeitsblatt M2a greift einige Stereotype zu „typisch deutsch“ auf; der knappe Informationstext stellt die Ursachen von Stereotypen aus psychologischer (Komplexitätsreduzierung, Angstminderung) und soziologischer (Gruppenstabilisierung, Abgrenzung)</p>

## 4.3 Vorurteile und Diskriminierung



## 4.3.2 Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft

<p>Die Differenzierung unterschiedlicher Eigenschaften zu „typisch deutsch“ erfolgt anhand des Arbeitsblattes M2b. Das Gedicht kann zur kreativen Gestaltung herangezogen werden. In Gruppenarbeit können die Schüler unterschiedliche Vortragsweisen experimentell erarbeiten und anschließend präsentieren. Es werden Situationen konkretisiert, in denen die jeweiligen Empfindungswörter gesagt werden.</p> <p>In der darauf folgenden Stunde (u.U. muss die Sequenz auf drei Stunden verteilt werden) werden die beiden Texte von M2c gelesen und unter der Fragestellung „Welche Eigenschaften schreiben die beiden Ausländerinnen den Deutschen zu?“ bearbeitet. Der Begriff „Kulturkreis“ wird dabei auf seine Bedeutung befragt, um zur nachfolgenden Stunde überzuleiten.</p>	<p>Sicht dar. Dadurch werden eigene Vorurteile bewusst gemacht. Das Gedicht von R. O. Wiemer „Empfindungswörter“ auf M2b reduziert sich auf expressive Satzanfänge und hat hohen Aufforderungscharakter. Die Stellungnahmen der beiden Ausländerinnen auf M2c ermöglichen einen Perspektivwechsel und motivieren dazu, eigene kulturelle Prägungen wahrzunehmen und sich kritisch damit auseinander zu setzen.</p> <p>→ <b>Arbeitsblätter 4.3.2/M2a und b**</b> → <b>Texte 4.3.2/M2c***</b></p>
<p><b>4. Stunde: Was ist Kultur?</b></p> <p>Die Texte von M3a werden gemeinsam gelesen, die Bilder dazu betrachtet und Verständnisfragen geklärt. Im Plenumsgespräch soll verdeutlicht werden, wie unterschiedlich der Begriff „Kultur“ verwendet wird. Dazu werden die Informationen von M3b herangezogen. Hierbei ist besonders der Aspekt zu akzentuieren, dass Kultur als mehrdeutiger, dynamischer Prozess verstanden werden muss. Die Tabelle mit der Differenzierung nach Hochkultur, Populärkultur und Trivialkultur wird mithilfe der unter ihr angeführten Beispiele in Partnerarbeit ausgefüllt, wodurch die Ausdifferenzierung kultureller Orientierungen innerhalb der Gesellschaft veranschaulicht werden kann.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Texte auf den Arbeitsblättern M3a und b zeigen unterschiedliche Definitionen zum Kulturverständnis auf. Der mythologische Ansatz verweist auf den Unterschied von Natur und Kultur, der anthropologische hebt hervor, dass der Mensch ein Kulturwesen ist, der soziologische betont die Merkmale von Ausdifferenzierung und Prozesshaftigkeit in der modernen Gesellschaft. Der Mensch ist durch kulturelle Standards geprägt und liefert gleichzeitig Impulse zur Entwicklung von Kultur.</p> <p>Die Tabelle mit den unterschiedlichen kulturellen Orientierungen zeigt auf, dass das Individuum aus einer Vielzahl von möglichen Deutungsmustern eigenständig auswählen muss.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 4.3.2/M3a und b***</b></p>
<p><b>5. Stunde: Jugendkulturen – Selbstbestimmung oder Marketing?</b></p> <p>Die Schüler erarbeiten in Einzelarbeit Merkmale eines „trendigen“ Jugendlichen; diese könnten in Gruppenarbeit in einer Collage intensiviert werden.</p> <p>Im Unterrichtsgespräch soll herausgearbeitet werden, inwieweit die Trends eigenständig von Jugendlichen entwickelt werden und zur Selbstinszenierung beitragen oder durch Marketingstrategien aufoktroziert werden und die individuelle Freiheit einschränken.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Jugendkulturen stellen ein Teilsystem von Kultur dar, das durch hohe Dynamik und Schnelligkeit gekennzeichnet ist.</p> <p>Jugendliche greifen auf Kleidung, Musik etc. zur Selbstinszenierung und Selbststilisierung zurück und sind dabei kreativ und innovativ; gleichzeitig werden neue Trends marktwirtschaftlich verwertet. Dadurch entsteht ein hoher Konsumdruck, der durch den jeweiligen Gruppenzwang (in unterschiedlichen Cliquen gelten je unterschiedliche Standards, insbesondere in Bezug auf Marken-Labels) noch verstärkt werden kann. Die Ambivalenz von Jugendkulturen wird in dem Arbeitsblatt aufgegriffen.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 4.3.2/M4**</b></p>

<p><b>6. Stunde: Kulturelle Vielfalt – grenzenlose Freiheit?</b></p> <p>Die beiden Texte auf M5 motivieren zum Erfahrungsaustausch im Plenum. Die Argumente für oder gegen das Tragen von angemessener Kleidung und/oder Schuluniformen können an der Tafel gesammelt werden, daran kann sich ein Rollenspiel anschließen, in dem konträre Positionen dargestellt werden.</p> <p>Das Fallbeispiel der türkischen Lehrerin kann mithilfe von Informationsmaterial zur Stellung der Frau im Islam in Partner- oder Gruppenarbeit erarbeitet werden. Wichtig ist hierbei, dass die Unterschiede der Kulturkreise betont werden und zur Akzeptanz der anderen Meinungen angeregt wird.</p>	 <p>Die beiden aktuellen Fallbeispiele zeigen anhand ihrer Gegensätzlichkeit das Konfliktpotenzial kultureller Vielfalt innerhalb der Gesellschaft: Während deutsche Jugendliche das Recht auf individuelle modische Kleidung in der Schule einfordern, beansprucht die türkische Lehrerin aufgrund ihrer religiös/kulturellen Prägung das Recht, in der Schule eine Kopfbedeckung tragen zu dürfen. Beide Protagonisten berufen sich dabei auf das Recht des Individuums. Die Schüler sind zu eigener Stellungnahme herausgefordert und werden dafür sensibilisiert, dass Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund unterschiedliche Orientierungen entwickeln.</p> <p>→ Texte 4.3.2/M5**</p>
<p><b>7. Stunde: Deutschland – eine multikulturelle Gesellschaft?</b></p> <p>Die Informationen auf dem Arbeitsblatt M6 werden im Plenum erarbeitet. Dazu können aktuelle Zahlen zur Einwanderung sowie zum Ausländer- und Asylrecht herangezogen werden (Internet), dies kann auch als freiwillige Hausaufgabe vertieft werden. Wichtig ist, dass die Schüler insbesondere auf die Problematik der Arbeitsmigration sowie der 3. Einwanderergeneration hingewiesen werden.</p> <p>Bei der Auseinandersetzung über die Meinungen zu den Rechten von Ausländern sollte die freie Meinungsäußerung soweit zugelassen werden, dass keine latent rassistischen Äußerungen artikuliert werden. Die Darstellung der Positionen kann im Rollenspiel erfolgen.</p> <p>Die Texte können zur Erarbeitung einer individuellen Stellungnahme herangezogen werden. Auch hierbei ist auf differenzierte Sichtweisen zu achten. Dies kann insbesondere dadurch intensiviert werden, dass die Schüler die Perspektive von politisch Verfolgten und in Deutschland geborenen Ausländern einnehmen.</p>	 <p>Deutschland ist faktisch ein Einwanderungsland, die Zuwanderungsbedingungen werden in der Öffentlichkeit – je nach politischer Orientierung – höchst kontrovers diskutiert. M6 liefert Informationen zum Anteil von Ausländern innerhalb der Gesamtbevölkerung und zu den unterschiedlichen Gruppen von Zuwanderern.</p> <p>In den Sprechblasen werden in moderater Form gegensätzliche Meinungen zum Bleiberecht von Arbeitsmigranten und Asylanten aufgeführt.</p> <p>→ Arbeitsblatt 4.3.2/M6***</p>
<p><b>8. Stunde: In Deutschland zu Hause?</b></p> <p>Die Schüler werden zunächst anhand des Begriffs „Heimat“ zu eigenen Assoziationen motiviert. Anschließend werden die beiden Texte von M7 gelesen und bearbeitet: In Einzelarbeit kann ein Antwortbrief entworfen werden, in Gruppenarbeit kann eine Collage zu den Gefühlen der Protagonisten erstellt werden. Im Zusammenhang mit der Karikatur soll verdeutlicht werden, dass alle Menschen das Bedürfnis nach Heimat haben und die Erfahrung von Fremdsein gemacht haben.</p>	 <p>Erfahrungen von Zu-Hause-Sein und Fremd-Sein stellen ein kulturübergreifendes Phänomen dar und verweisen auf die Gemeinsamkeit menschlicher Lebensverhältnisse. Die poetischen Texte der beiden Ausländer spiegeln die Suche nach Heimat und die Erfahrung von Heimatlosigkeit. Sie verdeutlichen die emotionale Zerrissenheit zwischen Herkunftsland und Einwanderungsland sowie die unterschiedliche Wahrnehmung: In Griechenland gelten sie als „die Deutschen“, in Deutschland als „die Ausländer“.</p> <p>→ Arbeitsblatt 4.3.2/M7***</p>

## 4.3 Vorurteile und Diskriminierung

## 4.3.2 Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft

<p><b>9. Stunde: Das Eigene und das Fremde – Menschen unterschiedlicher Kulturen leben miteinander</b></p> <p>In Einzelarbeit werden zunächst die Denkblasen zur Karikatur auf M8 ausgefüllt, anschließend wird die Situation nachgespielt. Hierbei soll die Anerkennung der unterschiedlichen kulturellen Standards akzentuiert werden. Die Zuordnung der unterschiedlichen Wertvorstellungen zur „Ich- und Wir-Kultur“ erfolgt durch farbliche Kennzeichnung. Im Unterrichtsgespräch werden eigene Wertmaßstäbe diskutiert und mögliche Situationen, in denen Menschen mit unterschiedlicher Prägung aufeinander treffen, thematisiert.</p>	 <p>Die Karikatur auf M8 greift die Problemstellung von M5 noch einmal auf und stellt sie insofern in einen neuen Zusammenhang, als dass die Begegnung zwischen den Frauen unterschiedlicher kultureller Prägung dargestellt wird. Damit wird das Konfliktpotenzial kultureller Vielfalt verdeutlicht. Die unterschiedlichen Wertvorstellungen der „Ich- und Wir-Kultur“ werden anhand von Beispielen veranschaulicht: Während in der – in Deutschland anzutreffenden – „Ich-Kultur“ Werte wie Autonomie und Individualität dominieren, ist die „Wir-Kultur“ von Werten wie Gemeinschaft und Kollektivismus geprägt.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 4.3.2/M8***</b></p>
<p><b>10. Stunde: Eigenes und Fremdes erkennen</b></p> <p>Mithilfe der Spielvorlage führt die Lerngruppe das Spiel „Multikulturelle Konferenz“ durch. Dazu werden gemischte Gruppen gebildet, die die jeweiligen Verhaltensregeln (M9b) abschnittsweise erhalten und dann entsprechend der Spielregeln miteinander agieren. Anschließend werden die unterschiedlichen Verhaltensregeln identifiziert und die Erfahrungen ausgetauscht. Die Assoziationen und Beispiele auf M9a werden im Anschluss daran bearbeitet, wobei zwischen eigenen und fremden Verhaltensregeln differenziert werden soll.</p>	 <p>Unabhängig von der Vielfältigkeit kultureller Systeme in Gesellschaften gelten in jedem Land kulturelle Standards in Bezug auf Verhaltensregeln bei Begrüßung, Einladung etc. Das Spiel „Multikulturelle Konferenz“ greift einige dieser Spielregeln in pointierter Form auf, ohne sie auf bestimmte Nationalitäten festzulegen. Es regt zur Auseinandersetzung mit eigenen Prägungen an. Die Beispiele zeigen, dass es bei Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturkreisen zu Kommunikationsschwierigkeiten kommen kann, wenn die jeweiligen Standards nicht bekannt sind.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 4.3.2/M9a**</b> → <b>Spielvorlage 4.3.2/M9b**</b></p>
<p><b>11. Stunde: Genauer hinschauen lohnt sich!</b></p> <p>Zur Durchführung des Zitronenspiels werden von der Lehrkraft mehrere Zitronen mitgebracht. Zunächst werden einige Assoziationen zur Zitrone an der Tafel gesammelt (sauer, gelb, ...). Anschließend werden die Zitronen an jede Gruppe verteilt, diese prägen sich die charakteristischen Merkmale ein. Danach werden die Zitronen wieder gesammelt und jede Gruppe identifiziert ihr Exemplar. In der Gruppe werden anschließend witzige Kontaktanzeigen formuliert. Im Unterrichtsgespräch werden die Lernerfahrungen gebündelt und thesenartig zusammengefasst. Diese könnten lauten: „Jeder ist einmalig und besonders, bei genauem Hinschauen ist ein Deutscher nicht ‚deutsch‘, ein Türke nicht ‚türkisch‘, sondern ein Individuum!“</p>	 <p>Die Lernerfahrung des Zitronenspiels resultiert daraus, dass durch differenzierte Wahrnehmung die Individualität des Einzelnen verdeutlicht wird: Zunächst lassen sich nur allgemeine Kennzeichen nennen, spielerisch entstehen dann höchst unterschiedliche Beschreibungen des einzelnen Exemplars. Die Ergebnisse können auf die Stereotypenbildung am Beginn der Unterrichtseinheit zurückbezogen werden.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 4.3.2/M10*</b></p>